

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 43 (2016)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Eine harmonische Bundesratswahl  
**Autor:** Müller, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-910747>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eine harmonische Bundesratswahl

Die Schweizerische Volkspartei hat mit Guy Parmelin problemlos den ersehnten zweiten Bundesratssitz errungen. Es ist ein Zeichen der Stabilität – aber auch ein Zeichen der Entspannung des politischen Klimas?

JÜRIG MÜLLER

Medienzentrum Bundeshaus, später Nachmittag des 28. Oktober 2015: Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf tritt vor die Mikrofone und beginnt mit einem Satz, den keiner hören wollte: «Ich möchte Ihnen zuerst über die Energiestrategie des Bundesrates, zweite Stufe, berichten.» Das nennt man Spannungsaufbau, denn erst im zweiten Teil der Medienkonferenz beantwortet die Finanzministerin die Frage, die nach den eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober am meisten interessiert: Tritt sie nochmals zur Gesamterneuerungswahl des Bundesrates an oder nicht? Sie tut es nicht: Nach den Verlusten ihrer Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP) bei den Nationalratswahlen vom 18. Oktober verzichtet Widmer-Schlumpf.

Nationalratssaal, Vormittag des 9. Dezember 2015, Traktandum Gesamterneuerungswahl des Bundesrates: Nach der Wiederwahl der sechs bisherigen Mitglieder des Bundesrates geht es um die Ersatzwahl für Widmer-Schlumpf. Um die Mittagszeit verkündet Nationalratspräsidentin Christa Markwalder: «Gewählt ist



**Dank dem Waadtländer Guy Parmelin hat die SVP zum ersten Mal seit 2007 wieder zwei Vertreter im Bundesrat.**

mit 138 Stimmen: Guy Parmelin.» Mit dem Einzug des Waadtländer SVP-Nationalrats in den Bundesrat hat die Volkspartei ihr Ziel nach acht Jahren erreicht. Die neue Zauberformel lautet nun: 2 SVP, 2 FDP, 2 SP, 1 CVP. Schon zwischen 2004 und 2007 sassen zwei SVP-Vertreter im Bundesrat: Samuel Schmid und Christoph Blocher. Doch nach der Abwahl von Blocher hatte die Partei keine Vertretung mehr in der Landesregierung, da sie die gewählte SVP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf aus der Partei ausschloss. Aus Protest wurde die BDP gegründet, der neben Widmer-Schlumpf auch Schmid beitrug. Nach Schmid's Rücktritt 2008 wählte das Parlament dann Parteipräsident Ueli Maurer in die Regierung. Er blieb bis Ende 2015 der einzige SVP-Bundesrat.

## Gekanntes Powerplay der SVP

Nach dem Sieg der SVP bei den Wahlen vom 18. Oktober 2015 gab es nicht mehr viele Argumente, der stärksten Partei des Landes einen zweiten Bundesratssitz vorzuenthalten. Eine Zeit lang geisterte zwar noch die Idee der Linken herum, einen Kandidaten der

Mitteparteien aufzubauen oder zumindest eine SVP-Sprengkandidatur zu lancieren. Doch die Lust zu solchen Experimenten hielt sich in engen Grenzen. Zum einen, weil die Mitte bei den Wahlen schwach abgeschnitten hatte, zum anderen, weil die SVP ein gekanntes Powerplay aufzog: Nicht offiziell nominierte Bundesratskandidaten sollten dank einer von allen anderen Parteien scharf kritisierten Ausschlussklausel automatisch aus der Partei fliegen. Gleichzeitig präsentierte die Volkspartei einen Dreivorschlag mit Vertretern aller Landesteile: Die Nationalräte Thomas Aeschi (Zug) und Guy Parmelin (Waadt) sowie den Tessiner Regierungsrat Norman Gobbi, Mitglied der Lega dei Ticinesi, der im Hinblick auf die Wahl in die SVP eingetreten war. Bereits im dritten Wahlgang setzte sich Guy Parmelin durch, von Sprengkandidaten fehlte – trotz wildester Spekulationen im Vorfeld der Wahl – jede Spur.

Mit der Wahl eines zweiten SVP-Bundesrats hat das Parlament auf Stabilität gesetzt. Der Bundesrat funktionierte zwar mit Eveline Widmer-Schlumpf als Vertreterin einer Klempartei sehr gut. Trotzdem geriet das Konkordanzsystem in Schieflage. So rechtfertigte die SVP ihre Politik der scharfen Rhetorik und der radikalen Volksinitiativen regelmässig mit der Untervertretung im Bundesrat. Ob die geradezu harmonisch verlaufene Bundesratswahl zu einer Entspannung des politischen Klimas führen wird, bleibt abzuwarten. Die meisten Politbeobachter zweifeln, dass das eintreten wird.

JÜRIG MÜLLER IST REDAKTOR DER «SCHWEIZER REVUE»

## Vom Winzer zum Bundesrat

Guy Parmelin (1959, verheiratet) lebt in Bursins (VD) am Genfersee. Er ist Landwirt und Winzer und wurde 2003 in den Nationalrat gewählt. Zuvor war er Gemeinderat, Mitglied des Kantonsparlaments und von 2000 bis 2004 Präsident der Waadtländer SVP. Er gehörte im Nationalrat nicht zu den Tonangebern der Partei, wird aber als intelligent, als gewiefter Taktiker im Hintergrund, als kollegial, gesellig und zugänglich beschrieben. Mit Guy Parmelin, Didier Burkhalter und Alain Berset sitzen nun drei Westschweizer im Bundesrat. (JM)